



Verlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Begründet 1704

Verlag Ullstein, Fernsprech-Zentrale Ullstein: Dönhoff (A 7) 3600-3665, Fernverkehr: Dönhoff 3686-3698, Telegramme: Ullsteinhaus, Berlin, Postcheck-Konto: Berlin 600, Monatlich 3,90 M (einschl. 70 Pf. Zustellkosten oder 1,24 M Postgebühren), bei Postbestellung außerdem 72 Pf. Bestelgeld

Berlin

Verantwortlich für den Gesamtdruck (außer dem Handelsteil): Dr. Carl Misch, Berlin, Anzeigen-Preise: mm-Zeile 32 Pfennig, Familien-Anzeigen: mm-Zeile 20 Pfennig, Keine Verbindlichkeit für Aufnahmen in eine bestimmte Nummer, Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

10 Pf. ^{15 Pf.} Nr. 450

MONTAG, 19. SEPTEMBER 1932

ABEND-AUSGABE

Es bleibt bei der Abjage

Nach der Ueberreichung der englischen Denkschrift

Die Denkschrift der englischen Regierung zu dem Streik um die Rüstungslosigkeit, die Sonntag nachmittag durch den Botschafter Sir Horace Rumbold dem Reichsaussenminister Freiherrn von Neurath überreicht, gleichzeitig aber auch in Paris, Rom und Washington mitgeteilt worden ist, gibt der deutschen Regierung keine Veranlassung, ihren Einspruch, sich an den Arbeiten des Büros der Abrüstungskonferenz bis auf weiteres nicht zu beteiligen, einer Neuform zu unterziehen. Deutschland wird, wie in dem Brief an den Vorsitzenden Sonderhof angekündigt worden ist, seinen Vertreter zu den Sitzungen des Büros entsenden, die am 21. September wieder aufgenommen werden. Reichsaussenminister Freiherr von Neurath hat bereits gestern Abend Reichstag verlassen. Er ist in eine weitere wertvolle Heimat gereist und wird sich von dort aus nach Wien begeben, aber lediglich als Führer der deutschen Delegation für die Vollversammlung des Völkerbundes, die auf den 26. September einberufen ist. Der Reichsaussenminister hätte sich kaum unmittelbar nach der Uebergabe der englischen Denkschrift aus Berlin entfernt, wenn die Abjage bestände, sie mit einer schriftlichen Darstellung zu beantworten.

Damit ist, fast schon erschöpfend, gesagt, welchen entscheidenden Eindruck das englische Dokument in der Rüstungsfrage gemacht hat. Es ist nach der Versicherung des Foreign Office entstanden aus dem Wunsch, „einen Ausgleich zwischen den widerstrebenden Meinungen“ herbeizuführen. Aber es geht kaum die Möglichkeit eines solchen Ausgleichs auf. Es ist kein tauglicher Versuch, zwischen Berlin und Paris zu vermitteln. Das Foreign Office hat sich nicht nur an das Auswärtige Amt, sondern an die Regierungen aller Hauptmächte gemandt. Damit unterwirft es indirekt die französische Ablehnung einer direkten und vertraulichen Aussprache zwischen der Weisheitskrone und dem Quai d'Orsay, die einer Verständigung so förderlich hätte sein können. In Paris empfindet man die englische Denkschrift auch nicht als die Einleitung zu einer Vermittlungsauffassung, sondern — mit einigen kleinen Einschränkungen — als eine weitgehende Unterbrechung des französischen Standpunkts, daß der Teil V des Versailleser Vertrages bindende Kraft habe und behalte, auch wenn die Verpflichtungen, die in ihm festgelegt worden sind, einseitig zu Ungunsten Deutschlands angewendet, aber nicht eingehalten

werden, soweit sie die Abrüstung der andern Mächte vor schreiben.

Demgegenüber kann die akademische Anerkennung des deutschen Anspruchs auf Rüstungslosigkeit wenig bedeuten, noch dazu, wenn sie in so verlausulierter Form zugestanden wird. Doch unser moralischer Anspruch zu Recht besteht, ist nicht gut zu betreten. Aber was Deutschland nach zwölfjährigem Warten durchsetzen will, ist, daß dieser Anspruch auch in der Praxis befriedigt wird. Deutschland will für sich keine Abrüstung, aber es darf verlangen, daß mit der Abrüstung der andern angefangen wird.

Die englische Regierung verweist auf die Abrüstungskonferenz, deren nächstes Ziel es sein müsse, ein Abkommen nach dem Prinzip zu skizzieren, daß jeder Staat in Uebereinstimmung mit dem andern sich selbst freiwillig auf eine Rüstungsgrenze festlegt. Aber der bisherige Verlauf der Abrüstungsverhandlungen war völlig enttäuschend, hat auch nicht die geringste Aussicht auf einen durchschlagenden Erfolg. Das war auch der Grund, der die deutsche Regierung veranlaßte, auf eine weitere Beteiligung an diesen Verhandlungen zu verzichten. In der englischen Denkschrift steht kein ein Satz, der zu einer Änderung dieser Haltung Veranlassung geben könnte.

Das Büro der Abrüstungskonferenz wird sich infolgedessen am 21. September ohne den Vertreter Deutschlands vernehmen müssen. Deutschland wird die Rolle des Beobachters spielen und seine weitere Haltung danach abhängig machen, ob jetzt in Genf ein erneuelter Versuch gemacht werden wird, nicht nur von dem Prinzip der Abrüstung zu reden, sondern es auch zu verwirklichen.

Amerika „sympathisiert“

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

NEW YORK, 19. SEPTEMBER

Die Antwort Englands auf die deutschen Forderungen begegnet hier keiner Ueberzeugung, denn niemals haben hier Zweifel daran bestanden, daß England in der Rüstungsfrage den Franzosen standhalten würde. Das Staatsdepartement selbst sympathisiert, dafür stehen alle Anzeichen, völlig mit dem Charakter der englischen Note; ja, es ist wahrscheinlich, daß

Wilson und Senator Reed in ihrer kürzlichen Konferenz mit dem englischen Außenminister Simon darüber Fühlung genommen haben.

Das Staatsdepartement wird sich selbstverständlich nicht offiziell zu diesem Standpunkt betennen. Staatssekretär Stimson, dem der britische Gesandte eine Abschrift des Memorandums am Sonntag ausstellte, hat bereits erklärt, die Note bedürfe keiner Antwort, da Amerikas Einstellung zum Rüstungsproblem wohldefiniert sei.

In Regierungskreisen werden sich bereits Befürchtungen laut, daß die Abrüstungskonferenz zum Scheitern verurteilt sein könnte, und es kommt ernstliche Zweifel auf, ob die Delegation der Vereinigten Staaten überhaupt nach Genf zurückkehren werde.

Befriedigung in Paris

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

PARIS, 19. SEPTEMBER

Die englische Note wird von der gesamten Pariser Presse aufnehmend kommentiert. Das nationalfranzösische „Echo de Paris“ schätzt das Schriftstück als „eines der besten diplomatischen Dokumente der Nachkriegszeit“ besonders hoch ein. Die „Augsburger Nachrichten“ rühmt und Schärfe des Tons wird stark betont. England lie in seinem „Sach“ viel weiter gegangen als Frankreich, lagt der „Reit Parisien“. Die deutschen Forderungen würden in der Form wie in der Sache einer äußerlich garben, ja brutalen Kritik unterzogen. Es sei „die fürchterliche Laide“, die die Politik von Papens und von Schleifers erhalten habe, nicht „Paris“. England unbedingend in den Rahmen des Versailleser Vertrages zurückzuführen. Sehr deutlicher unterrichtet man in Paris, daß die englische Note in ihrem ersten Teil sich völlig die juristische Argumentation der französischen Regierung zu eigen mache. Sogar in Text finden sich gewisse wertvolle Anklänge an die Worte Serribus.

Weniger fenspannend klingt der Ton der Einladungs. So stellt die radikale „Sensationale“ fest, die Entente cordale sei trotz aller zusätzlichen Uebermittlung der Gesichtspunkte nicht wieder auferstanden. Der „Reit Parisien“ findet den zweiten Teil der englischen Denkschrift „wage, kritisch, ja sozusagen geschicklich“. Das „Journal“ meint, wenn England aus offensichtlich der Wunsch, die Rüstung und Vermehrung der deutschen Forderungen abzumehren, in der englischen Note doch schließlich die „Welschheit im Statut“. Der „Matin“ bezeichnet die ganze Argumentation im zweiten Teil der englischen Note als überflüssig und auf Sand aufgebaut. Bevor man von Anpassung sprechen könne, müsse man sich mindestens durch eine Enquete die wertvolle militärische und sportliche Stärke Deutschlands stellen. Das „Journal“ meint, Deutschlands militärische Ungleichheit bestche schließlich nur noch darin, daß England ihm jetzt noch Anpassungen oder die Gleichheit verweigere, werde das gut militärischen Ueberlegenheit Deutschlands führen.

Die Erklärungen Herriots vor der außerpolitischen Kommission der Kammer, über die die Pariser Presse sensationelle Einzelheiten zu berichten mußte, sind offenbar tendenziös gefälscht worden. Der sozialistische „Populaire“ spricht von einem politischen Manöver der Reaktion, die die Politik Herriots auf die Linie Poincaré-Zarbin zwingen wolle. Herriot habe die Worte „Rein, niemals“ lediglich in bezug auf die Wiederherstellung Deutschlands gebraucht. Herriot habe anerkannt, daß die Entwaffnung Deutschlands den Anstöß für die allgemeine Abrüstung bilden müsse, und er habe betont, daß man daher die Zahlung des Versailleser Vertrages in dieser Richtung luden müsse. Er habe sich glatt für die Form „Welschheit“ und dem unteren „Rein“ ausgesprochen und habe zu erkennen gegeben, daß die französische Politik sich deutlich in der Richtung nach dem Souveränentwische.

Papen und Kerrl bei Hindenburg

Vor einem Wahlmanifest der Reichsregierung

Der Reichspräsident hat heute vormittag den Reichsanzler von Papen empfangen, um von ihm den Vortrag über die Wahlvorberreitungen des Reichstages entgegenzunehmen. Der Reichsanzler hat dem Reichspräsidenten den Vorschlag überreicht, die Neuwahlen zum Reichstag auf den 6. November anzusetzen. Es ist anzunehmen, daß schon in aller nächster Zeit in einer Verbodung des Reichspräsidenten dieser Wahltermin endgültig festgelegt werden wird und daß sich die Reichsregierung direkt an das deutsche Volk wendet.

Am Anfschluß an diese Besprechung hat der Reichspräsident im Beheim des Reichsanzlers den Präsidenten des Preussischen Landtags, Abgeordneten Kerrl, empfangen, der ihm die Ausstattung des Preussischen Landtags über die Einziehung des Reichslandtags für Preußen und über dessen bürgerliche Tätigkeit berichten wollte. Es ist anzunehmen, daß der Landtagspräsident Kerrl bei diesem Anfschluß die Befürdungen vorbringen wollte, die besonders von nationalsozialistischer Seite über das Nichterfinden des Reichslandtags in Preussischen Landtag erhoben worden sind.

Die Reihe innerparteilicher Besprechungen ist dann fortgesetzt worden mit einem Empfang des bayrischen Minister-

präsidenten Held und des bayrischen Staatsrats Schäffer, des Vorstehenden der Bayerischen Volkspartei, bei dem Reichsanzler. Ursprünglich hatte der Reichsanzler mit Staatsrat Schäffer und mit dem bayrischen Ministerpräsidenten Held getrennt verhandeln wollen. Auf Wunsch der beiden Herren ist eine gemeinsame Besprechung vereinbart worden.

Der „Angriff“ sekundiert

Die englische Abjage wird von dem nationalsozialistischen „Angriff“ als „folgerschick“ bezeichnet. Dieser Wiferlog mußte dazu führen, daß das Reichsamt einer „wirklichen nationalen Volksregierung“ Platz mache.

„Mit keiner Regierung werde“, so heißt es wörtlich, „das Ausland weniger geneigt sein, in Verhandlungen einzutreten, als mit derjenigen, die allgegenwärtig das Gepräge der Volkstragheit trägt.“

Diese Fingierung des Auslandes in innerpolitische Auseinandersetzungen ist unter allen Umständen bedenklich. Die Form, in der das in der nationalsozialistischen Presse geschieht, wird unter allen Umständen als widerlich zurückgewiesen werden.

Londoner Begleitmusik

Sonderbericht der Vossischen Zeitung

LONDON, 19. SEPTEMBER

Die englische Presse sieht die Note ihrer Regierung hauptsächlich unter dem Gesichtspunkt: Wird die Deutschland dazu bringen, seinen Einspruch zu geben und an den vorbereitenden Sitzungen der Abrüstungskonferenz oder wenigstens an der Konferenz teilzunehmen? Als praktischen Ausweg schlägt die „Times“ vor, daß die Minister der beteiligten Staaten bei ihrer Zusammenkunft am Mittwoch in Genf sich schnell darüber entscheiden müßten, ob sie zu einer Abänderung des Teiles V des Versailleser Vertrages bereit seien, den man als nicht mehr vereinbar mit den Bestimmungen einer neuen Abrüstungskonvention finden würde. Eine vernunftgemäße Entscheidung

dieser Frage müßte entweder die deutschen Delegierten nach Brüssel bringen oder den Verein liefern, daß die deutsche Regierung nicht willkürlich einen beschließenden Ausgang der Konferenz, sondern die Freiheit zur Wiedereröffnung wünsche.

Wird Genf verschoben?

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

GENÈVE, 19. SEPTEMBER

Die Tagung des Büros der Abrüstungskonferenz beginnt unter allen Umständen, wie vorgesehen, am Mittwoch vormittag. Dagegen steht nicht fest, ob das Büro seine Verhandlungen in Abwesenheit des deutschen Delegierten weiterführen oder erst ein Ergebnis der diplomatischen Verhandlungen abwarten wird.

Der Wortlaut des Memorandums

Englands Antwort auf das deutsche Rüstungsdokument

Das vom britischen Botschafter gestern abend dem deutschen Staatsminister überreichte Memorandum zur Abrüstungsfrage hat folgenden Wortlaut:

Der Botschafter Seiner Majestät beehrt sich, auf Weisung des Ersten Staatssekretärs Seiner Majestät für Schweizer Angelegenheiten, Seine Excellenz dem Herrn Minister des Äußeren folgenden mitzutheilen:

1. Der Notenwechsel über die Frage der Gleichberechtigung auf dem Gebiete der Abrüstung, der kürzlich zwischen der Deutschen und der Französischen Regierung stattgefunden hat, und die Anticipation des deutschen Delegierten in Genf, daß seine Regierung eine Behandlung dieser Frage für notwendig hält, wenn sie an der Arbeit der Abrüstungskonferenz weiterhin teilnehmen sollte, wird freudig begrüßt. Die Bedeutung für das weitere Fortschreiten der Konferenz, in Bezug auf die Zukunft der Abrüstung selbst, ist es leicht der Regierung Seiner Majestät und dem ganzen bündischen Volk außerordentlich am Herzen, den Erfolg der Konferenz zu fördern, und sie sind der Ansicht, daß ein internationales Abkommen zur Verringerung und Beseitigung der Rüstungen (an dem Deutschland natürlich beteiligt sein müßte) nicht nur die Welt von einer Ausgabekatastrophe befreien würde, die den wirtschaftlichen Wohlstand hemmt, sondern daß ein solches Abkommen auch ein sich selbst ausweitendes, gewissermaßen ein Vorstadium des Weltfriedens, und zur Förderung einer freundschaftlichen Beziehung zwischen benachbarten Staaten sein würde. In dem tiefen Gefühl ihrer Pflicht, für die Verbreitung zu wirken und nach einer Verständigung zwischen den verschiedenen Standpunkten zu suchen, hält Seiner Majestät Regierung es für angebracht, folgende Bemerkungen zu machen:

Deutschland als Störenfried hingestellt

2. Die Regierung Seiner Majestät sieht sich genötigt, zu nächst ihr Bedauern darüber zu äußern, daß eine politische Streitfrage von so großem Ausmaß in diesem Augenblick auftritt, wo es doch so nötig wäre, die Aufmerksamkeit und Aufmerksamkeit von den gegenseitigen, so dringend erforderlichen Bemühungen um den Wiederaufbau der Produktion und des Handels der Welt abzulenken. Zugabe, daß sich diese Frage der Gleichberechtigung ohnehin vor dem Wächter der Arbeiten der Abrüstungskonferenz gestellt hätte, so ist es doch sehr nachteilig, daß sie im jetzigen Stadium gewalttätig in den Vordergrund gerückt wird. Deutschland hat an einer allgemeinen Abrüstungsbestimmung und weit verbreiteter Abrüstungsbestimmung teilgenommen; andere Signatarstaaten des Vertrages von Versailles haben dies anerkannt; sie haben sich insbesondere bereit gezeigt, ihre finanziellen Beziehungen an Deutschland heranzuziehen und hierfür grundlegend zu revidieren.

In diesem Augenblick eine scharfe Kontroverse auf politischem Gebiet zu beginnen, muß angehängt der wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu schaden und eine Störung und im Hinblick auf die Deutschland von seinen Gläubigern erst kürzlich gemachten Zugeständnissen als besonders unzeitig und gefährlich ersehen. Die Regierung Seiner Majestät hofft zuversichtlich, daß jetzt nichts mehr gebadet wird, was den Prozeß des wirtschaftlichen Wiederaufbaus verzögern würde, der so dringend nötig ist und den mit allen Kräften zu fördern die Aufgabe der bevorstehenden Abrüstungskonferenz sein wird.

3. Da der Deutschlands Forderung auf Gleichberechtigung nachdrücklich angemeldet worden ist und den glatten, harmonischen Arbeiten der Konferenz ein Hindernis in den Weg zu legen droht, hält die Regierung Seiner Majestät es für angebracht, sich zu der Frage zu äußern und einige Anträge zu machen, die die Fortsetzung behandeln werden könnte. Zunächst muß Klarheit darüber herrschen, um was es bei dieser Forderung geht und wie die gegenwärtige Vertragsarbeit. Seiner Majestät Regierung kann nicht einer Wahrung vertraglicher Verpflichtungen Unterliegend, gemäße oder moralischen Verbindlichkeit. Obgleich die Regierung Seiner Majestät die Deutsche Delegation nicht dahin vertritt, als sei darin die entsprechende Ansicht anzuerkennen, so möchte sie sich doch der Unterlegenheit annehmen, daß die Frage, Deutschland einen ausgetragenen militärischen Abrüstungsabkommen oder der Tatsache, daß überhaupt kein Abkommen zustandekommen, einen Rechtsanspruch auf Gleichberechtigung des Teiles V des Vertrages von Versailles ableiten, sich nicht als rechtlich zulässige Auslegung des Berliner Vertrages und des damit verbundenen Schlußwechsels vertreten läßt. Aus der Präambel zu Teil V des Vertrages von Versailles geht hervor, daß die allgemeine Absicht, die die Befriedigung der deutschen Forderungen forsetzten, den Zweck oder Grund im Auge hatten, der darin

Seite vormittag hatte Henderson als Präsident der Abrüstungskonferenz eine Besprechung mit dem Generalsekretär des Abrüstungsbüros, Sir Eric Drummond und dem Direktor der Abrüstungsabteilung Hughes. Heute nachmittag wird er in einer offiziellen Sitzung des engeren Präsidiums die englische Antwort an die deutsche Regierung offiziell bekanntgeben.

*

Die Antwort der Abrüstungskonferenz auf die deutsche Note vom 14. September, in der die Reichsregierung das Fernbleiben Deutschlands von den Verhandlungen des Abrüstungsbüros angeht, hat, wurde heute von Henderson dem deutschen Generalkonsul in Genf übergeben. Der Text löst noch keine veröffentlicht werden.

angegeben ist. Dieser Zweck oder Grund war „die Einleitung einer allgemeinen Abrüstungsbestimmung aller Nationen zu ermöglichen.“

Ziel ist nicht Bedingung

Es ist aber etwas ganz anderes, ob der Zweck oder das Ziel einer Vertragsabmachung angegeben oder ob die erfolgreiche Erreichung dieses Zieles zu einer Bedingung für die Vertragsabrede gemacht wird.

Nach weniger ist es möglich, im Wege einer juristischen Auslegung des Vertrages zu dem Schluß zu gelangen, die Art, in der das Ziel — nämlich eine allgemeine Abrüstungsbestimmung — erreicht werden soll, müsse genau dieselbe sein wie die Art, in der Deutschlands Rüstungen durch Teil V beschränkt worden sind; denn die einzige Angabe des Vertrages darüber, in welcher Weise die allgemeine Abrüstung herbeigeführt werden soll, findet sich in den sehr allgemein gehaltenen Worten von Artikel 8 der Wälderabmachung. Die wahre Lage auf Grund des Vertrages von Versailles ist, daß der Teil V noch bindend ist und seine verbindende Kraft nur durch Vereinbarung verlieren kann.

Ausgleich!

4. Soweit es gelangt, um die Grundfragen zu klären, die Regierung Seiner Majestät ist aber nicht der Auffassung, daß die von Deutschland aufgestellte Frage eine abschließende juristische Debatte aus dem Wortlaut des Berliner Vertrages ist. Es ist wohl eher das Verlangen, einen Ausgleich („adjustment“) herbeizuführen, das sich auf die Tatsache stützt, daß die im Vertrage enthaltene Beschränkung der deutschen Rüstungen als Vorläufer einer allgemeinen Abrüstungsabmachung der anderen gedacht war und als solcher verstanden wurde. Seiner Majestät Regierung leuchtet diese Tatsache nicht und sieht das Gewicht dieser Behauptung nicht abzulassen. Was die Regierung Seiner Majestät im Vereinigten Königreich betrifft, so sind bei der Unterzeichnung des Vertrages von Versailles sehr weitgehende Verhandlungen auf allen Gebieten des Abrüstungsabkommens vorgenommen worden. Nichtsdestoweniger arbeitet die Regierung des Vereinigten Königreichs in Genf aufrichtig daran mit, weitere Abrüstungsabkommen, sowohl qualitativ wie quantitativ Art, die sämtlich in der Richtung eines weitgehenden Ausgleichs liegen, nicht zu fördern, wie es zur irgend in ihren Kräften steht.

Aufrüstung ein tragischer Widerstreit

5. Die Regierung des Vereinigten Königreichs sieht die Hoffnung, daß in Genf, trotz der aufgetretenen Schwierigkeiten, eine weitläufige Vereinbarung zustande zu bringen, doch eine Notwendigkeit in wirtschaftlichem Ausmaß erreicht werden muß, wobei jede Nation sich zu einer genau eingehaltene Einschränkung ihrer Rüstungen sowohl der Art wie der Menge nach verpflichtet würde. Ein solches Ergebnis kann nur dann erzielt werden, wenn auf die Bedürfnisse wie auf die Geßelle aller 64 beteiligten Staaten die gebührende Rücksicht genommen wird. Das anzustrebende Ziel ist bei den hart gestimmten Mächten die größtmögliche Verringerung und bei den schwach gerüsteten Staaten jedenfalls materielle Verringerung. Es wäre natürlich ein tragischer Widerstreit, wenn das Ergebnis der ersten Abrüstungskonferenz bei irgendeinem Staat eine Vermehrung der Rüstungen und eine tatsächliche Wiederaufrüstung wäre.

Die Regierung des Vereinigten Königreichs sieht deshalb den Zweck der Konferenz darin, ein Abrüstungsabkommen auszuverhandeln, das auf dem Grundsatz beruht, daß jeder Staat im Einvernehmen mit den anderen eine Einschränkung auf sich nimmt, die er sich selbst auferlegt und als einen Teil der gegenseitigen Verpflichtungen der Signatarstaaten freiwillig übernimmt. Die Folge des Abkommens wird möglich sein, daß keinerlei Unterchied der Rüstungsstärke mehr besteht: Die Rüstungen eines jeden Staates werden durch den gleichen Prozeß kontrolliert, und die durch bestehende Vertrag — wie die verschiedenen Friedensverträge oder die Flottenverträge von Washington und London — bereits vorgeschriebenen Beschränkungen werden, soweit sie nicht im gegenseitigen Einvernehmen abgeändert sind, in dem freiwilligen, unauflösbaren Pakt, der in Genf ausgearbeitet werden soll, wieder in Geltung treten. Diese letztgenannte Umstände wird dann die für alle verbindende, wirksame Verpflichtung darstellen. In diesem Zusammenhang muß der Artikel und dem Zweck der Abrüstungskonferenz steht die Regierung des Vereinigten König-

reichs die Antwort auf die Gleichberechtigungsfrage, die in der Mitteilung der Deutschen Regierung vom 28. August aufgeworfen worden ist.

Geübliche Erörterungen...

6. Die Frage der Gleichberechtigung, die mit der Frage der Rüstung nicht zu verwechseln ist, birgt in sich Erwägungen des Nationalinteresses und der nationalen Würde, die tief aus Herz eines Volkes greifen und einem Groß Maßstab genügen, der sonst vermindern und freundschaftlichen Beziehungen Platz machen würde. Am Interesse der allgemeinen Weltfriede ist deshalb sehr zu wünschen, daß alle solche Fragen durch freundschaftliche Verhandlungen und vereinbarte Ausgleichsmaßnahmen (agreed adjustment) erledigt werden, ohne daß dabei vertragliche Verpflichtungen mißachtet oder die Gesamtheit der bewaffneten Macht erhöht würde. Aber dieses wünschenswerte Ziel läßt sich nicht durch eine bestellte Herausforderung und auch nicht dadurch erreichen, daß man sich von Verhandlungen zurückzieht, die gerade wieder aufgenommen werden sollen. Es läßt sich nur erreichen durch geübliche Erörterung im Wege einer Konferenz zwischen den beteiligten Staaten.

Linksrieg in Schweden

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

STOCKHOLM, 19. SEPTEMBER

Die gestrigen Wahlen zur zweiten Kammer des schwedischen Reichstags brachte den Sozialdemokraten einen starken Zuwachs. Sie gewannen zu ihren 104 Sitzen 14 neue Sitze und damit fast die absolute Mehrheit.

Der zweite Gewinner des Wahlkampfes ist der Bauernbund, der von 30 auf 46 Mandate kommt, zum größten Teil auf Kosten der konservativen Parteien, die von ihren 58 Sitzen 15 verloren hat, relativ noch stärker ist die Einbuße der Freijämning, der eigentlichen Regierungspartei, denen der im Zusammenhang mit dem Streiker-Geschehen erfolgte Rücktritt des Ministerpräsidenten Eklund sehr geschadet hat; sie verloren von 20 Mandaten 8. Die Nationalsozialisten haben in ganz Schweden nur 5000 Stimmen aufgebracht.

Die Regierung kann sich dem Wahlergebnis mit der Demission quittieren und ist mit der Weiterführung der Geschäfte bis zur Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt worden. Wahrscheinlich ist eine Regierung mit dem Sozialdemokraten Per Albin Hansson an der Spitze.

Handstaatenprotest in Berlin

REVAL, 19. SEPTEMBER

Der Außenminister Seltzins, Carinjan, traf in Begleitung mehrerer Gesandter zu einer Konferenz mit dem estländischen Außenminister Puta hier ein. Hauptgegenstand der Besprechungen ist ein gemeinsamer Schritt der drei baltischen Staaten bei der deutschen Regierung gegen die Eingekerkerten dieser Länder zu protestieren. Mit Rücksicht auf diesen Vorfall in dieser Frage Haltung genommen und sein Einverständnis eingeklopft.

Ein erster Schritt hätte die Interessen des baltischen Butterexportes nach Deutschland auf dem Spiel. Die baltischen Staaten werden ihren Schritt hauptsächlich damit begründen, daß dem Export nach diesen Ländern — abgesehen von der allgemeinen Schwächung — keine besonderen Schwierigkeiten in den Weg gelegt wurden, so daß in die Einfuhrgebiete immer noch Deutschland als Hauptmarkt für industrielle Rohstoffe und Fertigerwaren an erster Stelle steht. Deutsche Einfuhrbeschränkungen, die einseitig die baltische Butterausfuhr treffen würden, müßten Gegenmaßnahmen herbeiführen.

Ein zweiter wichtiger Programmpunkt der Ministerausprache ist die Frage der Kriegsschulden an Amerika und England. Auch hier wird ein gemeinsamer Schritt geplant, der auf eine Erleichterung dieser Schulden abzielt.

Manöveraufstakt im Warthebogen

Sonderbericht der Vossischen Zeitung

FRANKFURT (ODER), 19. SEPTEMBER

Die großen Feldmanöver der Reichswehr haben heute früh um 6 Uhr unter der Leitung des Obersten der Generalleitung von Hannover in begonnen. Die „rote“ Armee, ein besonders aufwandsreiches Kavalleriekorps unter Generalleutnant von Bock, ist nach der Annahme von Othen bei einmarschieren, hat Schiffe bis zur Oder und Bommern bis zur Elbe abwärts-Friedberg bewegt und soll jetzt den Ober-Varthebogen forcieren, den die „blau“ Armee, die dritte Division unter General von Rumboldt, hält. Diese „Schlacht um Berlin“ steht bisher freilich noch in den ersten Anfängen, von Dienstag wird es zu größeren „Kampfmomenten“ nicht kommen können.

Zumal auch der Reichspräsident erst morgen Berlin verlassen, um gegen 2 Uhr mittags in Hülshagen an der Oder einzutreffen. Von dort aus wird er im Auto das Woiwodschaftsgebiet bestreiten. Am Mittwoch wird er den Ort von Sandberg auf seinem Schloß besuchen und sich dort eine Mitteilung des Junker-Statthalters vorlesen lassen. Ein Karabinerzug der Truppe findet diesmal nicht statt.

Außer den Militär-Abtätigkeiten der ausländischen Staaten nehmen an dem Manöver, als persönliche Gäste des Generals von Hammerstein, noch eine Reihe von Offizieren teil: der italienische General Monti, der russische Generalleutnant, der den britischen Oberstleutnant auf Warschau im polnisch-russischen Krieg ausübte, der schwedische Oberst von Sanden und der Oberst beim Schweizer Generalstab Combe.

Cin., 'Deutscher Nationalverein'

In Berlin begründet

Ueber die Gründung eines 'Deutschen Nationalvereins' gibt das Wolffsche Büro folgenden Bericht aus:

„Auf einem von etwa hundert geladenen Teilnehmern aus allen Berufsständen und allen Teilen des Reiches besuchtem Vortrag wurde Sonntag in den Räumlichkeiten der Gründung des 'Deutschen Nationalvereins' beschloffen. Der vorläufige Vereinsvorstand besteht aus Oberrägermeister Dr. Wildermuth (Berlin) als Vorsitzenden, Graf zu Dohna (Honn) und W. A. Siebill (Königsberg i. Pr.) stellvertretende Vorsitzende, von Wilmowitz, Molleendorff (Berlin) und Oberrägermeister B. Meyer (Weiden) als Beisitzer. Die Gründungsversammlung hat fernerhin einen Aufruf erteilt, mit dem sich der Deutsche Nationalverein an alle Deutschen wendet, die sich heute politisch heimlos fühlen, und in dem weiter ausgeführt wird:

„Wir wollen die verfassungsmässigen Rechtsgrundlagen wieder schaffen, die Selbstverantwortung und Mitverantwortung ermöglichen.

Wir wollen durch Anpassung desheimer Verfassungswortes an die Lebensverhältnisse des deutschen Volkes zur Verfassungsbildung zurück.

Wir wollen, daß Deutschland frei sei, Deutschland hat ein heiliges Recht auf die Wahrung der aufzunehmenden Verträge.

Wir wollen eine laubere und überflüssige Verwaltung, frei von partei politischen Einflüssen, in der die Verantwortlichkeiten wieder klar herausgestellt sind.

Wir wollen die Wiederherstellung des Vertrauens und der Achtung, die die Mitgliedschaft, damit die feste Persönlichkeit wieder in Selbstverantwortung überführt werden kann.

Wir wollen, daß der folgende Bürgerkrieg mit allen Nachmitteln des Staates unternommen wird, damit der Deutsche wieder in Freiheit und Ordnung leben kann.

Wir wollen Liebe und Verehrung, die verantwortungsvolle Parteien als selbstverständliches Werkzeug des politischen Kampfes benutzen, mit allen Mitteln betämpfen.

Wir wollen, daß wieder die Achtung vor der ehelichen Verbindung, vor der religiösen Überzeugung in Deutschland selbstverständlich wird, und daß die christlichen Grundlagen unserer Kultur erhalten bleiben.

Wir wollen, daß die soziale Gesetzgebung in den Grundlagen des Versicherungswesens und Arbeitsrechtes erhalten bleibt. Eine bessere Bauernsicherung nach nationalen Gesichtspunkten. Wir wollen den Ausgleich der Standesinteressen in Handels- und Agrarpolitik und lösen die Antiarbeite ab.

Wir wollen, daß durch planmäßige Maßnahmen die ungeheure Not der Wirtschaft beendet, daß Staat und Volkswirtschaft gerettet werden. Wir wissen, daß Notmaßnahmen Opfer von allen Kreisen der Bevölkerung verlangen. Wir wollen nicht, daß die Verträge, mit einem großen Programm zur Behebung der Wirtschaft den hungernden Deutschen Arbeit zu schaffen, gestört werden, aber wir wollen, daß die Grundrechte der Bevölkerung erhalten bleiben.

Wir werden Einheit und Eigenbrödel, die lo oft den stillen Willensgemeinschaften freischützig gelohnt. Weichen den Egoisten einigermassen haben, in unseren Reihen nicht aufkommen lassen, und wir werden beugen, die uns folgen wollen, nationale Disziplin, selbstverleugendes Eintreten für unsere Ziele und materielle Opferbereitschaft zur Pflicht machen.

Der Deutsche Nationalverein knüpft an geschichtliche Erinnerungen an. Er nimmt den Ruf auf, der von der national bedrohten Dinarik ergangen ist. Er fordert alle auf, die mit ihm einig sind, sich anzuschließen.

Die vorläufige Berliner Geschäftsstelle hat folgende Anschrift: Dr. Friedrich Rasch, Berlin-Wilmersdorf, Postleinstiege Str. 63, Fernsprecher Verborso 311.

Unfreiwillig aufgetreten

Gebymot Eugenberg läßt durch die „Mitteilung der Deutschen Nationalen Parteipartei“ einen Artikel veröffentlichen, der den bemerkenswerten Satz enthält:

„Es ist uninteressant, was beschäftigt gewesen, uns von den Nationalsozialisten anrufen zu lassen.“

Das ist ohne weiteres einleuchtend. Das Aufgetretenwerden ist auch nicht ein Verbrechen, das dem Letzten der Welt noch seinen Absichten gefragt wird. Es ist ein Verbrechen, das wir oft genug dargestellt wurde, als Oberbegriff der vereinigten nationalsozialistischen und deutschnationalen Truppen zur Macht zu gelangen. Daß diese Rechnung falsch ist, ist ihm innerer ist genug vorausgelegt worden. Eugenberg sollte sich endlich einleihen, daß seine Taktik völlig schiffbrüchig kritiken, und daß der Einfluss, den er auf maßgebende Faktoren des öffentlichen Lebens ausübt, auf entscheidend zu der verhängnisvollen Entwicklung der letzten Jahre beigetragen hat.

Freisprüche des Schweidnitzer Sondergerichts

Das Sondergericht in Schweidnitz sprach nach zweitägiger Verhandlung von vier Angeklagten eine Schuldschuld angedeuteten Reichsbeamteten und Nationalsozialisten los; die übrigen erlitten Strafen zwischen zwei und fünf Monaten Gefängnis.

Oberstadtdirektor Siebert gibt auf

Der bisherige Direktor des Weimarer Wilhelm-Ernst-Gymnasiums hat von den Nationalsozialisten seiner angeforderten vollparteiliche Oberlehrerbesetzung abgelehnt. Seit die neue thüringische Regierung nach Sonneberg versetzen wird, hat nunmehr beim Volksbildungsministerium um seine Pensionierung nachgeholt.

125 Jahre „Annaberger Wochenblatt“

Eine der ältesten deutschen Heimatzeitungen, das „Tageblatt Annaberger Wochenblatt“, besteht in diesen Tagen das Jubiläum seines 125jährigen Bestehens. Die tagtäglich ausgegebene Festnummer des Bologes ist folglich ein Beitrag zur Kulturgeschichte des Gegendes.

Schäffer wirbt um die Gewerkschaften

Der Reichsarbeitsminister auf dem Essener Kongreß

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

ESSEN, 19. SEPTEMBER

Bei der Eröffnung des 13. Kongresses des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften in Düsseldorf wurde der frühere Reichsarbeitsminister Staatsrat von jubeidem Beifall begrüßt. Sein Nachfolger Schäffer, der für die neue Regierung plädierte, hatte von vornherein einen schweren Stand.

Minister Schäffer führte u. a. aus: Bei der Erringung der Freiheit des Arbeiterlandes und der Schöpfung des deutschen sozialen Reiches kam der Anstoß nicht immer vom Staat her, sondern sehr oft aus unten, von den Gewerkschaften der Arbeiter und Angestellten. Ich erkenne ganz, daß dabei die Christlichen Gewerkschaften und ihre Führer einen starken Anteil hatten. Ich weiß aber auch weiter, daß die Gewerkschaften ihre Bedeutung nicht nur als Vertretung von Standes- und Berufsinteressen haben, sondern darüber hinaus in unserer Volkswirtschaft nicht mehr zu entbehren sind.

Wer von den Gewerkschaften die Mäßigung verlangt, muß gleichzeitig mit dem Abbau der Kartelle und der Aufhebung der Unternehmensverbände beginnen. Der Staat von heute muß auf eine Zusammenarbeit mit den Berufsvertretern der Arbeiterklasse und Arbeitnehmern großen Wert legen. Die Arbeitsregierung wird daher auch mehr als bisher an den Willen zum Staat und zu politischer Verantwortung und zur Selbsthilfe der Organisationen appellieren.

Wo die wirtschaftlichen und sozialen Mängel so stark weichen, können die Formen und Grenzen der Sozialpolitik nicht stark bleiben. Könnte sich nicht gerade aus den jetzigen Verhältnissen, namentlich auch aus der Durchführung der neuen Verordnungen, die Notwendigkeit eines weiteren Ausbaus des Schlichtungswesens ergeben? An diese und ähnliche Dinge denkt die Ermächtigungsvorbereitung über sozialpolitische Maßnahmen. Die Verordnung denkt nicht an die Aufhebung des Versicherungsgutes und des Arbeitsgesetzes. Sie denkt nicht an die Zerstückelung der begrifflichen Merkmale des

Sozialrechts. Allein die Erhaltung und Pflege der sozialen Erwerbslagen und Einrichtungen bilden das Zielmotto für die so fast fertiggestellte Verordnung.

Die Illen und offenen Gegner der staatlichen Sozialpolitik sollen nicht vergessen, daß die Kultur eines Volkes nicht nach dem Wohlstand der oberen Volksschichten beurteilt werden kann, sondern nach den Lebensbedingungen der zahlreichsten überlebenden Masse. Gerade aus diesem Grunde haben heraus hält die Verordnung fertig auch eine für notwendig, nämlich sich dem Zustand zur Vereinfachung und Sparlichkeit in der gesamten sozialen Verwaltung zu unterwerfen. Bei der weiteren Ausführung der Ermächtigungsvorbereitung werden die Beteiligten insbesondere die Gewerkschaften, gehört werden; auf ihre Mitwirkung wird besonderer Wert gelegt.

Am Montag erhaltete der Vorliegende die von den Gewerkschaften. Die letzten Maßnahmen der Regierung sollten in ihrer Befahrung der Arbeiterschaft alles bisher dagewesene in der Hinsicht. Wenn es gelungen ist, in einer Zeit so schwerer Sorgen und Kämpfe die Gewerkschaftsbewegung zu erhalten, so sei das kein Zeichen von Schwäche, sondern ein Zeichen dafür, daß die Gewerkschaften über große Kräfte verfügen. Das Vertrauen der Arbeiterschaft zu den Gewerkschaften ist nicht erschüttert. Die christliche Gewerkschaftsbewegung lehne die hemmungslose Kapitalisten ohne Verantwortung ab, sie verlange aber eine ausgleichende Gerechtigkeit und eine Verteilung der in solchen Positionen unermesslichen Opfer nach gerechten sozialen Maßstäben. Die erste Verantwortung der Regierung von Papen habe den Ratswechsel in einer Weise ermöglicht, die garab ein Schlag ins Gesicht der schwer notleidenden Schichten war.

Die christliche Gewerkschaftsbewegung bleibt parteipolitisch und konfessionell ungebunden. Die parteipolitische Neutralität dürfe aber nicht so verstanden werden, daß nicht gegen Parteien, die gewerkschaftsfeindlich und antisozial seien, Stellung genommen würde. Im Gegenteil befinde diese Neutralität Freiheit und Unabhängigkeit gegenüber allen Parteien, und die Pflicht der Interessenvertretung der Arbeiterschaft zwingt dazu, gegen Parteien, die die Reaktion wollen und einen arbeitser- und gewerkschaftsfeindlichen Kurs betreiben, Stellung zu nehmen.

Bayern jetzt auf den Reichsrat

Scharfe Kritik an Papen in Tuntenhäusen

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

MÜNCHEN, 19. SEPTEMBER

Nach altem Verkommen hat gestern in Tuntenhäusen der Bayerische Patriotische Bauernverein seine Jahresversammlung abgehalten, an der auch Abordnungen der Bauernmacht teilnahmen.

Staatsrat Schäffer, der Landesvorsitzende der Bayerischen Volkspartei, schloßerte und verteidigte die Vermählungen seiner Partei, den neuen Reichstag arbeitsfähig zu machen.

Sie hat uns in diesen Tagen deutscher Not irgendeine Meinung oder Abwegung gegen irgendeine Person geäußert. Unser Ziel vor allem, dem deutschen Volke große Konflikte zu ersparen. Ich kann dem Kabinett von Papen den Vorwurf nicht ersparen, daß es den Zweck und das Ziel der parlamentarischen Verhandlungen über die Möglichkeit einer Wehrrechtsabänderung nicht klar erkannt hat, was nicht erkennen wollte. Es handelt sich hier um die Erfüllung einer Pflicht, die in erster Linie Angelegenheit der Regierung selbst gewesen wäre. ... Das deutsche Volk hat an den zerrissenen Reihen seiner Führung innenpolitisch eine Marne-Schlag verloren.“ Unter hartem Beifall der Versammlung fuhr dann Schäffer fort:

„Ich möchte alle gehörenden Faktoren in Deutschland machen und warnen: Ihre Autokratie geht sehr weit, aber muß Autokratie selbst pflegen, und sich gegenwärtig Verfassungswidrigkeit vorzuziehen ist nicht der Weg, um den deutschen Volk Staatsautonomie und Autokratiegefühl erstehen zu lassen.“

Zum Schluß warf Schäffer die Frage der Verfassungsänderung in Deutschland auf die Weimarer Regierung zurück.

Wir müssen in verlässlicher Zusammenarbeit und auf festem Boden die Änderungen treffen, die der heutige Entwidlungsstand nötig macht. Von allen gehörenden Faktoren steht außerhalb des Staates in seiner Autokratie unberührt nur mehr der Reichsrat, die Vertretung der deutschen Länder. Da das große freie deutsche Land ist seit dem Reichsreform in Freuen Bayern. Die deutschen Länder könnten und müßten heute bewieseln, das sie wirklich die Grundpfeiler des deutschen Reiches sind. Es wäre eine große geschichtliche Tat, wenn die deutschen Länder dem deutschen Volk und seinen Führern einen Ort der Entscheidung vorgelagert, der den Sieg einer vernünftigen Verfassungsänderung zeigt, unterbreiten würden. Meiner Überzeugung nach wäre die Pflicht, wenn aus den zerrissenen Reihen der Weimarer zentrale das Chaos droht, an dem gebunden Sinn und an der ruhigen Vernunft in den Ländern, an dem Geist, der in Tuntenhäusen zu finden ist, soll Ruhe und Besonnenheit sich wieder finden.

Der alte „Bauernadvokat“, Gebymot Heim, erklärte unter scharfen Worten gegen die Ausdrücke des Parlamentes, nur durch eine neue Verfassung, die auf gesamtlichem Wege an besten durch direkte Volksabstimmung und nicht durch eine Rol-

vorordnung geschaffen werden müßte, können wir aus der Krise heraus.

Der bayerische Ministerpräsident Seid hatte telegraphisch der Versammlung gewünscht, sie möge zu einer „eindringlichen Rundgebung für Ruhe und Ordnung und gegen Unruhe und Diktatur werden.“ Auch der österreichische Bundeskanzler Dr. Dollfuß hatte ein Telegramm geschickt.

Auslieferung der Attentäter

In der oberösterreichischen Stadt Wels wurden vier reichsdeutsche Nationalsozialisten unter dem Verdacht verhaftet, mit von den einzigen Tagen in eingefangenem S. G. -Leuten in Verbindung zu stehen. Der Verdacht, daß alle Verhafteten an den Königsberger Terrorattentaten beteiligt waren, hat sich sehr verstärkt. Die in eingefangenem sollen noch Bestätigung ihrer Haftstrafe (wegen Angabe falscher Personalien) nun doch an Deutschland ausgeliefert werden.

★

Von unterrichteter Seite wird dazu erklärt, es handle sich um kein politisches Verbrechen, sondern um Anführung zum Mord, für das kein Asylrecht bestehe.

Hauffe in Devisenübergaben

Neue Festnahmen

Nach während der großen Aktion der Staatsanwaltschaft gegen die Haftschlüssel Dr. Böhm und Genossen ist die zahlreichste Haftstrafe, nun umfangreichen Verhaftungen, die auf Spur genommen, bei denen u. a. der Inhaber des Berliner Bankgeschäfts Johann Wilsch in der der Dorstenstraße und dessen Frau Hans Wilsch sowie der Berliner Kaufmann Helmut Wadmann ihre Hand im Spiel hatten. Sowohl Peter Welfer als Wilsch und Wadmann sind festgenommen worden. Während der Vernehmung der gegen den Bankier Welfer Haftschlüssel erteilt, wurden Wilsch und Wadmann keine gegen Kaution wieder auf freien Fuß gesetzt, und zwar die eine gegen eine Sicherheitsleistung von 5000 Mark, der andere gegen eine solche von 2000 Mark. Die Höhe der verhängenen Geldstrafen wird auf über eine halbe Million Mark festgesetzt.

Inzwischen sind auch in der Devisen-Affäre Dr. Böhm neue Festnahmen erfolgt. So hat der geladene Bankier - es handelt sich um den Kaufmann Schim, der früher in Berlin ein Bankgeschäft betrieb - der Staatsanwaltschaft freiwillig gestellt. Er ist heute dem Richter vorgeführt worden und wird eingekerkert genommen werden. Gleichzeitig ist auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft ein Agent Julius Pif festgenommen worden.

Risksko-Bindung aufgeben

Basel stimmt zu

Auf der heutigen Sitzung des Verwaltungsrates der Bank für internationalen Zahlungsausgleich steht der Antrag der Deutschen Reichsbank, die Suspension des Paragraphen 29 des Einkommensteuergesetzes zu beantragen. Nach einer Begründung durch den Direktor wurde einstimmig beschlossen, keinen Widerspruch gegen die deutschen Wünsche zu erheben. Der Reichspräsident wird daher unverzüglich eine Notverordnung erlassen, derzufolge die Reichsbank berechtigt sein wird, ihren Diskontsatz unter die Grenze von 5 pCt. nach unten zu senken, wenn die Gold- und Devisenhaltung der Reichsbank nicht an 40 pCt. herangeht. Der Erlaß dieser Verordnung dürfte spätestens morgen erfolgen.

Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Reichsbank in unmittelbarem Anschluß daran, den Zentralausschuß einberufen wird, um die Herabsetzung des Diskonts auf 4 pCt. zur Tatsache werden zu lassen. Jedemfalls erlangt das deutsche Notenmittel durch die bevorstehende Notverordnung ihre uneingeschränkte Autonomie über die Diskontfrage und kann in Zukunft über die Höhe des Reichsbankdiskontsatzes nach eigenem freien Ermessen uneingeschränkt entscheiden.

An dem positiven Ausgang der Beratungen war, wie der „Voss. Ztg.“ aus Basel gefolgt wird, seit Sonntag nachmittich nicht mehr zu zweifeln. Gestern 4 Uhr hatten sich die Leiter der europäischen Notenbanken zu der üblichen Vorbesprechung zusammengefunden. Die Erörterungen drehten sich fast ausschließlich um die deutsche Diskontfrage. Reichsbank und Internationaler Zahlungsausgleich sowie die Reichsregierung bewegten haben, bei der BIZ den Antrag auf Genehmigung zur Suspension des Art. 29 des Bankgesetzes zu machen. In der Besprechung wurde die Frage zwischen der zösischer Seite die Frage aufgeworfen, ob nicht erst die Ratifizierung des Lausanner Abkommens abgewartet werden sollte, für die die Reichsbank ihre Autonomie wieder zu erlangen wünscht. Die deutsche Regierung war die Meinung, daß die deutsche Forderung zu genehmigen.

Neue Aufgaben für die B. I. Z.

Im übrigen nahm die heutige Sitzung einen vorwiegend formalen Verlauf. Die Aktivität der Bank ist vorläufig gering, solange die Weltwirtschaftskonferenz ihr nicht neue Aufgaben zuweist. Enttäuscht hat in dieser Beziehung auch der Verlauf der Konferenz von Stresa, über den heute der Vorstand des Finanzkomitees, Professor Bachmann von der Schweizerischen Nationalbank, eingeleitet. Die Weltwirtschaftskonferenz endete, die B. I. Z. wird also vorläufig die Aufgabe der internationalen Hilfsfonds für die Oststaaten nicht übernehmen können.

In der Leitung der B. I. Z. hofft man aber, nach der Weltwirtschaftskonferenz, tatkräftig an der Sanierung der internationalen wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse mitzuwirken. In der Besprechung der Konferenz wurde die Weltwirtschaftskonferenz, die die Weltwirtschaftskonferenz zeigte, noch große Schwierigkeiten zu überwinden hat und ohne vorläufige Ausgleiche der Zahlungsbilanzen kaum zu verwickeln sein wird. Man denkt dabei an Währungskredite durch die B. I. Z. vorausgesetzt, daß es gelingen wird, die notwendigen Devisenmittel zu beschaffen. Die Weltwirtschaftskonferenz wird eine weitere Veranlassung der Devisenbestände um 100 Mill. Schweizer Franken konstatieren, die von der Bank von England zurückgezogen wurden und zur Rückzahlung der französischen und amerikanischen Kredite dienen sollen. Da bei verschiedenen Notenbanken weiterhin die Tendenz vorherrscht, die Devisenbestände zu verringern, so muß auch eine weitere Abnahme der Mittel bei der B. I. Z. gerechnet werden.

Das Problem der Währungskredite steht in Zusammenhang mit der Konsolidierung der kurzfristigen Verrechnung und der Regelung des internationalen Schuldenproblems überhaupt. Es ist in inoffiziellen Besprechungen der Notenbanken wiederholt die Notwendigkeit der Konsolidierung der günstigeren Verfassung der internationalen Geldmärkte und der langsamen Wiederherstellung des Vertrauens jetzt die Aussichten größer geworden sind.

Auch wurde darauf hingewiesen, daß bereits schweizerische Banken mit der Umwandlung ihrer kurzfristigen deutschen Guthaben in langfristige, die Weltwirtschaftskonferenz gesprochen haben und daß weiterhin holländische und englische Transaktionen in Aussicht stehen. Man beschäftigt sich in der BIZ, auch mit der Förderung der internationalen Schuldenkonsolidierung, das u. a. auch die mittleren und kleinen Industriebetriebe Österreichs und Zentraluropas mit langfristigen Krediten versorgen.

Mit Befriedigung haben die Notenbankleiter sowohl von der günstigen Entwicklung der kurzfristigen Devisenbilanz Kenntnis genommen, die durch die gute deutsche Ernte bewirkt wurde, wenn auch weitere Steigerungen der Rohstoffpreise eine vermehrte Beanspruchung der Devisenreserven durch die deutschen Rohstoff-Importeure vielleicht nicht verhindern werden. Eingehend wurde auch das Anknüpfen des praktischen Beziehungen zwischen den Notenbanken, wobei der Hoffnung Ausdruck gegeben wurde, daß dieses in einer Periode beginnender internationaler Wirtschaftsbesonderheit der gewünschten Belebung der deutschen Konjunktur führen werden, und die die Weltwirtschaftskonferenz den richtigen Zeitpunkt für dieses Projekt gewählt hat.

Der Verwaltungsrat nahm schließlich Kenntnis von der Veränderung des B. I. Z.-Anteils an den internationalen Rediskontkrediten für die Reichsbank für weitere drei Monate. Die Reichsbank hat die letzten Monate ihre Anteile verlängert hatten. Er nahm ferner Kenntnis von dem Protest, den der Generaldirektor der B. I. Z. an die Notenbanken gerichtet hat, daß die Weltwirtschaftskonferenz für die Prozentige Anleihe von 1930 gerichtet hat.

Goldzufuhr nach U.S.A. hält an

Die Goldzufuhr nach Amerika hat sich in letzter Zeit merklich verstärkt. Nach Angaben der New-Yorker Bundesreservebank hatten die Vereinigten Staaten in der am 16. Sep-

tember beendeten Woche einen Goldzuwachs im Nettobehrag von 31,81 Mill. Dollar zu verzeichnen gegenüber 26,39 bzw. 22,15 bzw. 15,75 Mill. Dollar in den drei vorausgegangenen Wochen. Die Goldzufuhr hat sich in der letzten Woche allerdings auf nur 5,51 Mill. Dollar, davon 1,61 Mill. auf Indien, 1,51 Mill. auf Kanada und 1,07 Mill. auf England.

Vergleich Mech. Linden verlagt

Auf drei Monate — Noch viele Unklarheiten

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

HANNOVER, 19. SEPTEMBER
Der heutige erste Vergleichstermin der Mechanischen Weberei zu Linden nahm einen unerwarteten Verlauf. Die Vertragspersonen beantragte eine dreimonatige Verlaufszeit, das Gericht zustimmte, so daß der neue Termin auf den 19. Dezember festgesetzt wurde.

Aus der Begründung dieses Vorschlages durch die Vertragspersonen geht hervor, daß trotz des eingereichten Vergleichsvorschlages, der eine 3proz. Befriedigung der Gläubiger vorsieht, die Lage bei der Gesellschaft noch denkbar ungünstig ist. Es gelang noch nicht, die Verhandlungen soweit zu fördern, daß über den Vergleichsvorschlag endgültig abgemittelt werden könnte. Die Gründe liegen in der verzweigten Beziehungen, die innerhalb des Konzerns zwischen Muttergesellschaft und Tochtergesellschaften einerseits, sowie auch zwischen den Tochtergesellschaften untereinander bestehen. Die Bereinigung dieser Beziehungen ist inwischen auch noch eine so, aus, die zu ihrer Klärung wiederum erhebliche Zeit erfordert. Dazu kommen die Gegensätze zwischen den holländischen und deutschen Obligationären, von denen die einen Berlin, die anderen Linden als Betriebswerk erhalten wollen. Wesentlich ist auch, daß die holländischen Gläubiger ihre Zustimmung zum Vergleich erlösen. In weiteren Verhandlungen glaubt man, mit den holländischen Interessenten einen Ausweg herbeiführen zu können. Weiterhin sind die starken Bürgschaftsverpflichtungen, die die Muttergesellschaft für die Tochtergesellschaften gegeben hat, noch zu klären. Die diesbezüglichen Verhandlungen stehen nicht günstig, müssen aber zum Teil im Ausland geführt werden. Alles das erfordert längere Zeit, weshalb eine Verlegung des Termins auf drei Monate beantragt wurde. Hierzu kommt noch, daß die Absicht besteht, bei den Großgläubigern durchzusetzen, daß diese einen Teil ihrer Forderungen in neuen Aktien übernehmen. Hierzu müßte inwischen auch noch eine so, G.V. der Aktionäre die Zusammenlegung und Wiedererhöhung des Aktienkapitals beschließen.

In Ergänzung des früher bereits bekanntgegebenen Status erfahren wir noch, daß in den ungesicherten Forderungen von 75 Mill. folgenden Bankforderungen liegen: DP-Bank 0,64 Mill., Bank für Auswärtigen Handel 0,53 Mill., Amstelbank-Amsterdam 0,31 Mill., Proehl & Gutmann, Amsterd., 0,50 Mill., und Schweizerische Rebanbank, Zürich, 0,90 Mill. Weiter hat die Dresdner Bank, Hannover, eine

Umschung bei den Genossenschaften

Die deutsche Genossenschaftsbewegung im August zeigt ein erheblich günstigeres Bild als in den Vormonaten. Zum ersten Male überstiegen die Gründungen die Auflösungen und die Auflösungen selbst weisen einen erheblichen Rückgang auf.

111 Genossenschaften entstanden im August und 107 trafen in Liquidation. Zu den Aufstellungen kommt noch eine Zentralkonferenz. Nichtigkeitserklärungen wurden gar nicht festgestellt und die Konkurse mit 10 sind im Berichtsmonat gänzlich zurückgegangen. In G. V. der Aktionäre der deutschen Genossenschaften stellte sich am 1. September d. J. auf 51,901.

Kreditgenossenschaften wurden 27 errichtet, davon 17 als Kreditgenossenschaften. Unter den 27 Aufstellungen befinden sich allein 22 landwirtschaftliche, so daß auch in dieser Gruppe die Bestandentwicklung durch erheblichen Rückgang der Auflösungen günstiger war. Es gab neue Sparkassen in verschiedenen Orten und in Kiel eine neue Ausleihkasse. Aufgelöst wurde in Erfurt eine Kaufkraftsparkasse. Handwerkergenossenschaften wurden 2 und zwar eine Kürschner- und eine Tischlergenossenschaft errichtet und unter den 7 Auflösungen finden sich Genossenschaften der Bäcker, Fleischer, Korbmacher, Bauhandwerker, Schneider und Schmalzer. Bei Gründungen der Bauwesen im August zeigt die Bauwesenbewegung einen weiteren Rückgang, und ähnlich steht es bei den Siedlungsgenossenschaften mit 2 Gründungen und 3 Auflösungen.

Die Genossenschaften des Kleinhandels konnten ihren Bestand mit 11 Gründungen verbessern, denen 4 Auflösungen gegenüberstehen. Es gab neue Genossenschaften der Gastwirtschaften, des Fabrik- und Handelsgewerbes. Unter den Liquidationen waren vertreten die Schreibwaren-, Käserei-, Eisenwaren-, Buch- und Schokoladenhändler. Die Handels- und Gewerbe-Genossenschaften zeigten mit 13 je in Zu- und Abgang kein Bestandswachstum.

Bei den landwirtschaftlichen Genossenschaften mit 50 Gründungen und 32 Auflösungen ist der Rückgang im August auch vermindert.

Beamtengewerkschaften mit Spargläubiger voll befriedigt. Der Beamtengewerkschafts-Verein hat

Der größere Teil des von Amerika erbeobneten Goldes stammt dagegen aus den New-Yorker Golddepots ausländischer Banken, die in der letzten Woche, hauptsächlich infolge der französischen Goldverkäufe, weiter um 26,10 auf 195,91 Mill. Dollar abgenommen haben. Nach Mitt Juni dieses Jahres beliefen sich diese Depots auf 465,83 Mill. Dollar. — Einschließlich dieser neuen Beirichtswerte hat die Goldzufuhr nach U. S. A. nunmehr seit genau drei Monaten einen positiven Charakter angenommen. Inwischen hat sich im Gesamtbetrag von 231,41 Mill. Dollar oder rund 972 Mill. Reichsmark an sich gezogen.

Forderung von 0,80 Mill. wogegen eine Mill. M. Mengers-Aktien von 100,00 Mill. Reichsmark sind.

Der jetzt eingereichte Vergleichsvorschlag sieht im wesentlichen folgendes vor: Gläubiger bis zu 300 M und solche, die ihre Forderungen bis auf diesen Betrag ermäßigen, werden am 1. Oktober 1932 in voller Höhe mit dem Mittel der sämtlichen Gläubiger dieser Gattung erfüllt, erhalten ebenfalls volle Befriedigung. Den sonstigen am Verfahren beteiligten Gläubigern wird eine 3prozente Quote, und zwar 5 pCt. innerhalb von 2 Monaten, 5 pCt. in 4 Monaten, 5 pCt. in 6 Monaten, 5 pCt. in 8 Monaten, 5 pCt. in 10 Monaten und die restlichen 5 pCt. innerhalb von 12 Monaten nach rechtskräftiger Bestätigung des Vergleichs.

Karstadt's Amerika-Verhandlungen

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

NEW YORK, 19. SEPTEMBER
Die mehrwöchigen Verhandlungen, die Conrad von Iberg, der New-Yorker Vertreter der Commerzbank, wegen Herabsetzung der Zinssatz für die 6prozente amerikanischen Obligationen der Rudolf Karstadt AG geführt hat, haben bisher noch zu keinem Plan geführt, der den Gläubigern annehmbar erschiene wäre. Die Karstadt-Anleihe war in einem Privatbesitz, der durch die Bank für internationalen Zahlungsausgleich emittiert worden, dem das Bankhaus Dillon Read, die International Acceptance Bank und die Chase National Bank angehören. Im Umlauf befinden sich heute noch nominal 10,88 Millionen Reichsmark, verteilte auf vierhunderttausend „Herald Tribune“-erfahrt, insofern in ein neues Stadium eingetreten, als ein Schuttkomitee für die Interessen der privaten Bondbesitzer, unter dem Ausschuß der Bankenkonferenzen, das auf einem Teil der Emission sitzengeblieben ist — organisiert werden soll. Die Karstadt-Verhandlungen werden hier mit größter Interesse verfolgt, weil man in ihnen einer Präzedenzfälle für ähnliche Bemühungen anderer deutscher Konzerne um Konvertierung oder Erleichterung ihrer Anleiheverbindlichkeiten erblickt.

Im Einklang mit den amerikanischen Verhandlungen befindet sich auch die Debatte unter der Führung des Hamburger Bankhauses Rosenberg, Wolff, sowie des Rechtsanwalts Dr. Hans Zacharias, der in der G.-V. als Führer einer Hamburger Oppositionsgruppe hervorgetreten war, ein Zusammenschluß der privaten Bondbesitzer in Vorbereitung.

heute beim Amtsgericht Berlin-Tempelhof einen Vergleichsantrag eingereicht. Gleichzeitig ist der Status, bei dessen Aufstellung sich Differenzen mit der Hauptgenossenschaftsbank ergeben haben, veröffentlicht worden. Dem Status zufolge verfügen wir 123 Millionen vorhanden sind. Die Schäden betragen 18 Mill. M. Die offenen Reserve und die Geschäftsmittel sollen zur Deckung des Verlustes von 55 Mill. ausreichen. Die Spargläubiger sollen zu 100 pCt. befriedigt werden, den Warengläubigern werden 60 pCt. geboten. Der Status basiert auf einer Haftsumme von 60 M für den einzelnen Genossen. Da die bestehenden Summen jedoch nicht in vollem Maße eingebracht werden können, werden Abschreibungen von 40 v. H. für notwendig gehalten. Die Haftsumme ist in Ostpreußen in Anspruch der Spargläubiger ist, daß die Guthaben fünf Jahre lang zinslos bleiben werden.

Präsidialisierung des Industrieverbandes. Donnerstag lag in Berlin Fräutlich und Vorstand des Reichesverbandes der Deutschen Industrie. Dem Beratungen kommt in Anbetracht des Wirtschaftsprogramms der Reichsregierung, das im Mittelpunkt der Debatte stehen wird, besondere Bedeutung zu. In der Debatte wird die Ausarbeitung eines ausführlichen Referat einleiten. Es ist anzunehmen, daß der ablehnende Standpunkt des Reichesverbandes gegenüber den überaus hohen Zins- und Kontingentierungsansuchen der Landwirtschaft in einer ausführlichen Entschiedenheit Niederschlag finden wird.

Öffentliche Arbeiten für Ostoberschlesien. Die polnische Regierung plant, zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in Ostoberschlesien, die in der Ostpreußeninvestitionsarbeiten in größerem Umfang durchzuführen. Demnach sollen die Pläne in einer besonderen Ministerkonferenz, an der neben den zuständigen Reichsbeamten stehen, dem auch Delegierte der beteiligten Wirtschaftsvereine teilnehmen werden, zur Besprechung gelangen.

Bismarckhütte als Schrotttrentressen. Die Bismarckhütte in der Provinz Westfalen ist in den Verhandlungen mit einem deutschen Schrotthandelskongress Verhandlungen um Überlassung eines größeren Alt-Quarantänen aus der deutschen Abwrackaktion aufgegeben. Die Bismarckhütte hat sich entschlossen, die Ausführung dieser Schrotttrentressen nicht unsympathisch gegenüber, Schwierigkeiten bereiten allerdings die Verhandlungen über die Abgabe der Bismarckhütte an die Sowjetunion. Man hofft, daß sich über eine Sicherung der Diskontierung dieser Wechsel eine Einigung wird erzielen lassen.

Amtl. Kursver. der Berliner Börse vom 9. September 1932

Fortlaufende Notierungen

6-Monatsk. 1932/33	61,50-58,50-55	100,00
12-Monatsk. 1932/33	58,50-55,50-52	100,00
18-Monatsk. 1932/33	55,50-52,50-49	100,00
24-Monatsk. 1932/33	52,50-49,50-46	100,00
30-Monatsk. 1932/33	49,50-46,50-43	100,00
36-Monatsk. 1932/33	46,50-43,50-40	100,00
42-Monatsk. 1932/33	43,50-40,50-37	100,00
48-Monatsk. 1932/33	40,50-37,50-34	100,00
54-Monatsk. 1932/33	37,50-34,50-31	100,00
60-Monatsk. 1932/33	34,50-31,50-28	100,00
66-Monatsk. 1932/33	31,50-28,50-25	100,00
72-Monatsk. 1932/33	28,50-25,50-22	100,00
78-Monatsk. 1932/33	25,50-22,50-19	100,00
84-Monatsk. 1932/33	22,50-19,50-16	100,00
90-Monatsk. 1932/33	19,50-16,50-13	100,00
96-Monatsk. 1932/33	16,50-13,50-10	100,00
102-Monatsk. 1932/33	13,50-10,50-7	100,00
108-Monatsk. 1932/33	10,50-7,50-4	100,00
114-Monatsk. 1932/33	7,50-4,50-1	100,00
120-Monatsk. 1932/33	4,50-1,50-0	100,00

1.4.15-25	413	1.4.15-25	413
1.4.15-30	365	1.4.15-30	365
1.4.15-35	317	1.4.15-35	317
1.4.15-40	269	1.4.15-40	269
1.4.15-45	221	1.4.15-45	221
1.4.15-50	173	1.4.15-50	173
1.4.15-55	125	1.4.15-55	125
1.4.15-60	77	1.4.15-60	77
1.4.15-65	29	1.4.15-65	29
1.4.15-70	-19	1.4.15-70	-19
1.4.15-75	-71	1.4.15-75	-71
1.4.15-80	-123	1.4.15-80	-123
1.4.15-85	-175	1.4.15-85	-175
1.4.15-90	-227	1.4.15-90	-227
1.4.15-95	-279	1.4.15-95	-279
1.4.15-100	-331	1.4.15-100	-331

1.4.15-105	413	1.4.15-105	413
1.4.15-110	365	1.4.15-110	365
1.4.15-115	317	1.4.15-115	317
1.4.15-120	269	1.4.15-120	269
1.4.15-125	221	1.4.15-125	221
1.4.15-130	173	1.4.15-130	173
1.4.15-135	125	1.4.15-135	125
1.4.15-140	77	1.4.15-140	77
1.4.15-145	29	1.4.15-145	29
1.4.15-150	-19	1.4.15-150	-19
1.4.15-155	-71	1.4.15-155	-71
1.4.15-160	-123	1.4.15-160	-123
1.4.15-165	-175	1.4.15-165	-175
1.4.15-170	-227	1.4.15-170	-227
1.4.15-175	-279	1.4.15-175	-279
1.4.15-180	-331	1.4.15-180	-331

1.4.15-185	413	1.4.15-185	413
1.4.15-190	365	1.4.15-190	365
1.4.15-195	317	1.4.15-195	317
1.4.15-200	269	1.4.15-200	269
1.4.15-205	221	1.4.15-205	221
1.4.15-210	173	1.4.15-210	173
1.4.15-215	125	1.4.15-215	125
1.4.15-220	77	1.4.15-220	77
1.4.15-225	29	1.4.15-225	29
1.4.15-230	-19	1.4.15-230	-19
1.4.15-235	-71	1.4.15-235	-71
1.4.15-240	-123	1.4.15-240	-123
1.4.15-245	-175	1.4.15-245	-175
1.4.15-250	-227	1.4.15-250	-227
1.4.15-255	-279	1.4.15-255	-279
1.4.15-260	-331	1.4.15-260	-331

1.4.15-265	413	1.4.15-265	413
1.4.15-270	365	1.4.15-270	365
1.4.15-275	317	1.4.15-275	317
1.4.15-280	269	1.4.15-280	269
1.4.15-285	221	1.4.15-285	221
1.4.15-290	173	1.4.15-290	173
1.4.15-295	125	1.4.15-295	125
1.4.15-300	77	1.4.15-300	77
1.4.15-305	29	1.4.15-305	29
1.4.15-310	-19	1.4.15-310	-19
1.4.15-315	-71	1.4.15-315	-71
1.4.15-320	-123	1.4.15-320	-123
1.4.15-325	-175	1.4.15-325	-175
1.4.15-330	-227	1.4.15-330	-227
1.4.15-335	-279	1.4.15-335	-279
1.4.15-340	-331	1.4.15-340	-331

1.4.15-345	413	1.4.15-345	413
1.4.15-350	365	1.4.15-350	365
1.4.15-355	317	1.4.15-355	317
1.4.15-360	269	1.4.15-360	269
1.4.15-365	221	1.4.15-365	221
1.4.15-370	173	1.4.15-370	173
1.4.15-375	125	1.4.15-375	125
1.4.15-380	77	1.4.15-380	77
1.4.15-385	29	1.4.15-385	29
1.4.15-390	-19	1.4.15-390	-19
1.4.15-395	-71	1.4.15-395	-71
1.4.15-400	-123	1.4.15-400	-123
1.4.15-405	-175	1.4.15-405	-175
1.4.15-410	-227	1.4.15-410	-227
1.4.15-415	-279	1.4.15-415	-279
1.4.15-420	-331	1.4.15-420	-331

1.4.15-425	413	1.4.15-425	413
1.4.15-430	365	1.4.15-430	365
1.4.15-435	317	1.4.15-435	317
1.4.15-440	269	1.4.15-440	269
1.4.15-445	221	1.4.15-445	221
1.4.15-450	173	1.4.15-450	173
1.4.15-455	125	1.4.15-455	125
1.4.15-460	77	1.4.15-460	77
1.4.15-465	29	1.4.15-465	29
1.4.15-470	-19	1.4.15-470	-19
1.4.15-475	-71	1.4.15-475	-71
1.4.15-480	-123	1.4.15-480	-123
1.4.15-485	-175	1.4.15-485	-175
1.4.15-490	-227	1.4.15-490	-227
1.4.15-495	-279	1.4.15-495	-279
1.4.15-500	-331	1.4.15-500	-331

Reichsschuld. Forderungen

1.4.15-505	413	1.4.15-505	413
1.4.15-510	365	1.4.15-510	365
1.4.15-515	317	1.4.15-515	317
1.4.15-520	269	1.4.15-520	269
1.4.15-525	221	1.4.15-525	221
1.4.15-530	173	1.4.15-530	173
1.4.15-535	125	1.4.15-535	125
1.4.15-540	77	1.4.15-540	77
1.4.15-545	29	1.4.15-545	29
1.4.15-550	-19	1.4.15-550	-19
1.4.15-555	-71	1.4.15-555	-71
1.4.15-560	-123	1.4.15-560	-123
1.4.15-565	-175	1.4.15-565	-175
1.4.15-570	-227	1.4.15-570	-227
1.4.15-575	-279	1.4.15-575	-279
1.4.15-580	-331	1.4.15-580	-331

Landschaften-Pfandbriefe

1.4.15-585	413	1.4.15-585	413
1.4.15-590	365	1.4.15-590	365
1.4.15-595	317	1.4.15-595	317
1.4.15-600	269	1.4.15-600	269
1.4.15-605	221	1.4.15-605	221
1.4.15-610	173	1.4.15-610	173
1.4.15-615	125	1.4.15-615	125
1.4.15-620	77	1.4.15-620	77
1.4.15-625	29	1.4.15-625	29
1.4.15-630	-19	1.4.15-630	-19
1.4.15-635	-71	1.4.15-635	-71
1.4.15-640	-123	1.4.15-640	-123
1.4.15-645	-175	1.4.15-645	-175
1.4.15-650	-227	1.4.15-650	-227
1.4.15-655	-279	1.4.15-655	-279
1.4.15-660	-331	1.4.15-660	-331

Deutsche Staatsanleihen

1.4.15-665	413	1.4.15-665	413
1.4.15-670	365	1.4.15-670	365
1.4.15-675	317	1.4.15-675	317
1.4.15-680	269	1.4.15-680	269
1.4.15-685	221	1.4.15-685	221
1.4.15-690	173	1.4.15-690	173
1.4.15-695	125	1.4.15-695	125
1.4.15-700	77	1.4.15-700	77
1.4.15-705	29	1.4.15-705	29
1.4.15-710	-19	1.4.15-710	-19
1.4.15-715	-71	1.4.15-715	-71
1.4.15-720	-123	1.4.15-720	-123
1.4.15-725	-175	1.4.15-725	-175
1.4.15-730	-227	1.4.15-730	-227
1.4.15-735	-279	1.4.15-735	-279
1.4.15-740	-331	1.4.15-740	-331

Ausländische Anleihen

1.4.15-745	413	1.4.15-745	413
1.4.15-750	365	1.4.15-750	365
1.4.15-755	317	1.4.15-755	317
1.4.15-760	269	1.4.15-760	269
1.4.15-765	221	1.4.15-765	221
1.4.15-770	173	1.4.15-770	173
1.4.15-775	125	1.4.15-775	125
1.4.15-780	77	1.4.15-780	77
1.4.15-785	29	1.4.15-785	29
1.4.15-790	-19	1.4.15-790	-19
1.4.15-795	-71	1.4.15-795	-71
1.4.15-800	-123	1.4.15-800	-123
1.4.15-805	-175	1.4.15-805	-175
1.4.15-810	-227	1.4.15-810	-227
1.4.15-815	-279	1.4.15-815	-279
1.4.15-820	-331	1.4.15-820	-331

Stadtschatzen

1.4.15-825	413	1.4.15-825	413
1.4.15-830	365	1.4.15-830	365
1.4.15-835	317	1.4.15-835	317
1.4.15-840	269	1.4.15-840	269
1.4.15-845	221	1.4.15-845	221
1.4.15-850	173	1.4.15-850	173
1.4.15-855	125	1.4.15-855	125
1.4.15-860	77	1.4.15-860	77
1.4.15-865	29	1.4.15-865	29
1.4.15-870	-19	1.4.15-870	-19
1.4.15-875	-71	1.4.15-875	-71
1.4.15-880	-123	1.4.15-880	-123
1.4.15-885	-175	1.4.15-885	-175
1.4.15-890	-227	1.4.15-890	-227
1.4.15-895	-279	1.4.15-895	-279
1.4.15-900	-331	1.4.15-900	-331

Hypotheken-Bank, Pfandbr.

1.4.15-905	413	1.4.15-905	413
1.4.15-910	365	1.4.15-910	365
1.4.15-915	317	1.4.15-915	317
1.4.15-920	269	1.4.15-920	269
1.4.15-925	221	1.4.15-925	221
1.4.15-930	173	1.4.15-930	173
1.4.15-935			

SCHRIFFLEITER: DR. WILLY MEISL, BERLIN

Neue Leute bei den Leichtathleten

Glatte Siege Deutschlands gegen Frankreich und die Schweiz

In Vöcklabruck kämpften vier erstklassig gute „Meister-Durchläufer“ uns noch immer ausgezeichnete Chancen gegen jedes Zehn- bis zehnwertigen Mann. Die 1. und viertelste die Finnen, die Franzosen fielen in der Leichtathletik nicht allzu farf (allround), was sie auch einige Leute internationaler Klasse zur Verfügung haben, um die Schweizer sind zwar ihrer Vöcklabruck mit der überlegenen deutschen Strömung als alte und bewährte Sportler, jedoch vollwertig wert, sie konnten aber besonders in den letzten Jahren niemals einen wirtschaftlichen Öegner abgeben.

87 : 64

DÜSSELDORF, 19. SEPTEMBER

Das Ergebnis zeigt schon, wie leicht unser Sieg erlangt war. Dazu muß man noch wissen, daß wir keineswegs in allen Übungen unsere wirtschaftlichen haben, auf den Start feilen konnten. Das mag sich dadurch ausgeglichen haben, daß wir als die diesmaligen Zweitplatzierten hinter Jönny eingestiegen lassen konnten, während die Franzosen hinter ihrem Mannschaffler Fred mit 21 Mann nachrückend mußten. 10.000 Fußläufer gelten heute schon als ansehnliche Zahl in der deutschen Leichtathletik, ohne gar wenn es die Nacht zuvor und fast den ganzen Vormittag täglich gegreget und gewittert hat. Das erste Resultat an den beiden Vöcklabruckern war das feilsame in den Vorbergang-Rennen neuer Leute. Wagner schied durch die DSB-Gratifikation für ein etwas aus dem feilsamen Gleichgewicht gekommen zu sein. Der 400-Meter-Sieg des Berliner Göttsch (48,2 Sek.) ist jedenfalls das bemerkenswerteste Ereignis auf beiden Mannschaften. Im 1000-Meter-Sieg hat sich Schilling, im 800-Meter-Sieg nach dem Franzosen Keller Paulhydrate. Der absolut beste Leistung hat der Distanzlauf des Franzosen Winter mit 48,51 Meter bat.

100 Meter: 1. Jönny (D.) 18,8; 2. Buchner (D.) 19,9; 3. 200 Meter: 1. Buchner (D.) 22,5; 2. Hauer (D.) 22,6; 3. 400 Meter: 1. Göttsch (D.) 48,2; 2. Wagner (D.) 49,8; 3. Keller (F.) 1:54,8; 2. 800 Meter: 1. Schilling (D.) 4:00,2; 2. Göttsch (D.) 4:09,8; 3. 1000 Meter: 1. Schilling (D.) 15:51,2; 2. Keller (F.) 15:51,2; 3. 1500 Meter: 1. Weis (D.) 15,2; 2. Weis (D.) 15,3; 3. 2000 Meter: 1. Deutsch (D.) 31,2; 2. Buchner (D.) 31,2; 3. 4000 Meter: 1. Göttsch (D.) 1:10,2; 2. Buchner (D.) 1:10,2; 3. 6000 Meter: 1. Göttsch (D.) 1:48,2; 2. Buchner (D.) 1:48,2; 3. 8000 Meter: 1. Göttsch (D.) 2:18,2; 2. Buchner (D.) 2:18,2; 3. 10000 Meter: 1. Göttsch (D.) 3:48,2; 2. Buchner (D.) 3:48,2; 3. 15000 Meter: 1. Göttsch (D.) 5:18,2; 2. Buchner (D.) 5:18,2; 3. 20000 Meter: 1. Göttsch (D.) 6:48,2; 2. Buchner (D.) 6:48,2; 3. 30000 Meter: 1. Göttsch (D.) 8:18,2; 2. Buchner (D.) 8:18,2; 3. 40000 Meter: 1. Göttsch (D.) 9:48,2; 2. Buchner (D.) 9:48,2; 3. 50000 Meter: 1. Göttsch (D.) 11:18,2; 2. Buchner (D.) 11:18,2; 3. 60000 Meter: 1. Göttsch (D.) 12:48,2; 2. Buchner (D.) 12:48,2; 3. 70000 Meter: 1. Göttsch (D.) 14:18,2; 2. Buchner (D.) 14:18,2; 3. 80000 Meter: 1. Göttsch (D.) 15:48,2; 2. Buchner (D.) 15:48,2; 3. 90000 Meter: 1. Göttsch (D.) 17:18,2; 2. Buchner (D.) 17:18,2; 3. 100000 Meter: 1. Göttsch (D.) 18:48,2; 2. Buchner (D.) 18:48,2; 3.

91 : 47

WEIMAR, 19. SEPTEMBER

Das Duzend Vöcklabrucker gegen die Schweiz ist sehr erfolgreich. Unter den zwölfsten Kampf gehalten die deutschen Athleten aus einem überlegenen Sieg 91:47. Einige unentworfene zweite Plätze waren die einzige Ausnahme der Schweizer, die nun im Vöcklabruck noch zu einem halben „Göttsch“ kamen.

Im heute richtige Sportgeschehen und maßgebliche Organisation kennzeichnen, muß man schon in die Frühjahrs haben. Weimar, das sich im Vorjahr nicht über zu wenig Feiertagsleistungen belageln kann, hatte den Vöcklabruck vorbildlich ausgegogen. 7000 Fußläufer umfingten die feine Vöcklabruckbahn. Das ist ein Fußläufererfolg für den Vöcklabruck mit der Schweiz, der bisher immer die Defizit brachte. Von 25.000 einmännern 7000 auf dem Sportplatz!

Der Schweizer Stabhochspringer Meier liefert seinen zwanzigsten Vöcklabruckertitel. Mit einem Schwamm und einem „Göttsch von Colmar“ war er stets bereit Deutsche und Schweizer zu erreichen. Einige „Meier“ in den Anzeigen als Vöcklabruck unterer Athleten und wir hätten vielleicht einiges mehr erreicht. Die Meier selbst brachten fast überall deutsche Doppelreife. Ein Vöcklabruck, der zwei Stunden vor Beginn des Kampfes niedergelassen, machte die lombie neue Bahn noch weicher, so daß die Vöcklabruker nicht mehr zu „Göttsch“ zu nehmen fielen. „Göttsch“ die Vöcklabruker und Meier lieferte fast unter den Vöcklabruckern jubeln herrschte auf der Zielgeraden noch harter Ögegenwind. Göttsch und Engelhard zeigten, daß mit ihnen zu rechnen sein wird. Mehr 5000 Meter waren Robt erst durch feinen Endspurt, nachdem Kötting sich fast über die ganze Strecke ebenfalls abgeben hatte.

100 Meter: 1. Göttsch (D.) 18,2; 2. Göttsch (D.) 18,2; 3. 200 Meter: 1. Göttsch (D.) 22,0; 2. Göttsch (D.) 22,0; 3. 400 Meter: 1. Göttsch (D.) 48,2; 2. Göttsch (D.) 48,2; 3. 800 Meter: 1. Göttsch (D.) 1:54,8; 2. Göttsch (D.) 1:54,8; 3. 1000 Meter: 1. Göttsch (D.) 4:00,2; 2. Göttsch (D.) 4:00,2; 3. 1500 Meter: 1. Göttsch (D.) 15:51,2; 2. Göttsch (D.) 15:51,2; 3. 2000 Meter: 1. Göttsch (D.) 31,2; 2. Göttsch (D.) 31,2; 3. 4000 Meter: 1. Göttsch (D.) 1:10,2; 2. Göttsch (D.) 1:10,2; 3. 6000 Meter: 1. Göttsch (D.) 1:48,2; 2. Göttsch (D.) 1:48,2; 3. 8000 Meter: 1. Göttsch (D.) 2:18,2; 2. Göttsch (D.) 2:18,2; 3. 10000 Meter: 1. Göttsch (D.) 3:48,2; 2. Göttsch (D.) 3:48,2; 3. 15000 Meter: 1. Göttsch (D.) 5:18,2; 2. Göttsch (D.) 5:18,2; 3. 20000 Meter: 1. Göttsch (D.) 6:48,2; 2. Göttsch (D.) 6:48,2; 3. 30000 Meter: 1. Göttsch (D.) 8:18,2; 2. Göttsch (D.) 8:18,2; 3. 40000 Meter: 1. Göttsch (D.) 9:48,2; 2. Göttsch (D.) 9:48,2; 3. 50000 Meter: 1. Göttsch (D.) 11:18,2; 2. Göttsch (D.) 11:18,2; 3. 60000 Meter: 1. Göttsch (D.) 12:48,2; 2. Göttsch (D.) 12:48,2; 3. 70000 Meter: 1. Göttsch (D.) 14:18,2; 2. Göttsch (D.) 14:18,2; 3. 80000 Meter: 1. Göttsch (D.) 15:48,2; 2. Göttsch (D.) 15:48,2; 3. 90000 Meter: 1. Göttsch (D.) 17:18,2; 2. Göttsch (D.) 17:18,2; 3. 100000 Meter: 1. Göttsch (D.) 18:48,2; 2. Göttsch (D.) 18:48,2; 3.

Höfer-Preis im Gewitter

Die Sieger der Ausscheidungsfahrten

Auf dem Bangen- und Eddin-See wurden Sonntag die Rennen der 20-jährigen Klasse im den Robert-Höfer-Gewitterrennen-Preis abgefahren. Eine nicht feillich gefundene Anordnung der Schiedsrichter brachte das erste Rennen um beinahe jede sportliche Bedeutung. Das gleiche Schicksal hätte auch die letzte Auscheidungsfahrt gehabt, wenn nicht plötzlich ein Gewitter und ein wolkenbrütiger Regen herrscheregeren wären. Dadurch gewann die Veranstaltung plötzlich feine in Bedeutung. Es wurde die bisher höchste Wettspritzung für die Klasse. Das Ergebnis der drei Auscheidungsfahrten brachte folgende Anwärter auf die heute stattfindende Entscheidungsfahrt: „Alte Liebe“ und „Dahleke“ je 11 Punkte, „Bretterbe“ 10 Punkte, „Hilflos“ 9, „So-so-So“ und „Jota“ 7 bzw. 6 Punkte.

Von Ullstein zu Ullstein

Scharfer Kampf Braesecke—BoB

Vom Ullstein-Sportplatz Monumentenstraße zu unserem Bergabwärts-Ritt, von da zu unserem Traubhaus in Tempelhof und wieder zurück zum Sportplatz Punkte der ersten Klasse auf Sonntag nachmittags. Zum Glück aller Beteiligten hatte es gerade zu regnen aufgehört, als der Start erfolgte. In beiden Wettbewerben fehlten die Favoriten, im Laufem Brauch und im Öegen Schwab. Brauch zog es vor, einer Einladung nach Göttsch zu folgen, um dort für einen Tag in den Schwab wurde in einem Sonntag nachmittags. Zum Glück aller Beteiligten hatte es gerade zu regnen aufgehört, als der Start erfolgte. In beiden Wettbewerben fehlten die Favoriten, im Laufem Brauch und im Öegen Schwab. Brauch zog es vor, einer Einladung nach Göttsch zu folgen, um dort für einen Tag in den Schwab wurde in einem Sonntag nachmittags.

BoB (Daxam) nach der Spitze der Spitze vor Subinitt (Daxam), Göttsch (E. C. C.) Subinitt (Ullstein) und Braesecke (Bewag), zu denen sich noch die einzige unentworfene Teilnehmerin Göttsch (Ullstein) gesellen. Nach dem Wettschein, der den Start nach Braesecke dann nach BoB erreicht. Den Tempelhof Berg hinauf liefen Braesecke, BoB, Göttsch und Subinitt (Daxam) in einer Front, die beiden ersten schüttelten die beiden Anwärter aber bis Tempelhof wieder ab, um den Göttsch immer sich auszuzeichnen. Nach mehr verfehlten Versuchen gelang dem Braesecke auf dem letzten Kilometer, auch BoB hinter sich zu lassen. Mit 70 Meter Vorsprung lief Braesecke als Sieger durch Ziel. 2. BoB, 3. Göttsch, 4. Subinitt, 5. Göttsch, 6. Göttsch (Giemann).

Auf diesen zweiten Schritt (E. C. C.) den deutschen Olympiateilnehmer Göttsch (Höhenbau) auf den zweiten Platz. Die Zeit des ersten Läufers war 56:51,2 und die des letzten Öebers 1:24:17. Der Läufer war also bei weitem nicht doppelt so schnell wie der Öeber! Die ersten Preise für die besten Mannschaften fielen an Daxam und den Berliner Athletik-Club. 1. Daxam (E. C. C.) 57:09,2; 2. Göttsch (Ullstein) 57:43,2; 3. Subinitt (Daxam) 57:58,4; 4. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 5. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 6. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 7. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 8. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 9. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 10. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 11. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 12. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 13. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 14. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 15. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 16. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 17. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 18. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 19. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 20. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 21. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 22. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 23. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 24. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 25. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 26. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 27. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 28. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 29. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 30. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 31. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 32. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 33. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 34. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 35. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 36. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 37. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 38. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 39. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 40. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 41. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 42. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 43. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 44. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 45. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 46. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 47. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 48. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 49. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 50. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 51. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 52. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 53. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 54. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 55. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 56. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 57. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 58. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 59. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 60. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 61. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 62. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 63. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 64. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 65. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 66. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 67. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 68. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 69. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 70. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 71. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 72. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 73. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 74. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 75. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 76. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 77. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 78. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 79. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 80. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 81. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 82. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 83. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 84. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 85. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 86. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 87. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 88. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 89. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 90. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 91. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 92. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 93. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 94. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 95. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 96. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 97. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 98. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 99. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 100. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 101. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 102. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 103. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 104. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 105. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 106. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 107. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 108. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 109. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 110. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 111. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 112. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 113. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 114. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 115. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 116. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 117. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 118. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 119. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 120. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 121. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 122. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 123. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 124. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 125. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 126. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 127. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 128. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 129. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 130. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 131. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 132. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 133. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 134. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 135. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 136. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 137. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 138. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 139. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 140. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 141. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 142. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 143. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 144. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 145. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 146. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 147. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 148. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 149. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 150. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 151. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 152. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 153. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 154. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 155. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 156. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 157. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 158. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 159. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 160. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 161. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 162. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 163. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 164. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 165. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 166. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 167. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 168. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 169. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 170. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 171. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 172. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 173. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 174. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 175. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 176. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 177. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 178. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 179. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 180. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 181. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 182. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 183. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 184. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 185. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 186. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 187. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 188. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 189. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 190. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 191. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 192. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 193. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 194. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 195. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 196. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 197. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 198. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 199. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 200. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 201. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 202. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 203. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 204. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 205. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 206. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 207. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 208. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 209. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 210. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 211. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 212. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 213. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 214. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 215. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 216. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 217. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 218. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 219. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 220. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 221. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 222. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 223. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 224. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 225. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 226. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 227. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 228. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 229. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 230. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 231. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 232. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 233. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 234. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 235. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 236. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 237. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 238. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 239. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 240. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 241. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 242. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 243. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 244. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 245. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 246. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 247. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 248. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 249. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 250. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 251. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 252. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 253. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 254. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 255. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 256. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 257. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 258. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 259. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 260. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 261. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 262. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 263. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 264. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 265. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 266. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 267. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 268. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 269. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 270. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 271. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 272. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 273. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 274. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 275. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 276. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 277. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 278. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 279. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 280. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 281. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 282. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 283. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 284. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 285. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 286. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 287. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 288. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 289. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 290. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 291. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 292. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 293. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 294. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 295. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 296. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 297. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 298. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 299. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 300. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 301. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 302. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 303. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 304. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 305. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 306. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 307. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 308. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 309. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 310. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 311. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 312. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 313. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 314. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 315. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 316. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 317. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 318. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 319. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 320. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 321. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 322. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 323. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 324. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 325. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 326. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 327. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 328. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 329. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 330. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 331. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 332. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 333. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 334. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 335. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 336. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 337. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 338. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 339. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 340. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 341. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 342. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 343. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 344. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 345. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 346. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 347. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 348. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 349. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 350. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 351. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 352. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 353. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 354. Göttsch (Ullstein) 58:00,0; 355. Braesecke (Bewag) 58:00,0; 356. Götts